

<http://www.wdr5.de/sendungen/politikum/s/d/11.11.2010-19.05/b/demokratie-ohne-parteien-eine-ganz-reale-utopie.html>

POLITIKUM

Sendung vom 11.11.2010, 19:05 bis 19:30 Uhr



Juli Zeh und der andere Blick

Demokratie ohne Parteien? Eine ganz reale Utopie

Ein Gespräch mit der Schriftstellerin Juli Zeh

Am Freitag (12.11.) gehen die Schlichtungsgespräche zwischen Gegnern und Befürwortern des umstrittenen Bahnprojekts in Stuttgart in die vierte Runde. Moderator Heiner Geißler will über das von den Gegnern bevorzugte Alternativkonzept "Kopfbahnhof 21" debattieren. Die Diskussionen können als ein Erfolg der vehementen Bürgerproteste gegen das umstrittene Großprojekt gewertet werden. Auch Parteivertreter sitzen mit am Tisch, denen oft vorgeworfen wird, den Kontakt zu ihren Wählern verloren zu haben.

Die renommierte Schriftstellerin und Juristin Juli Zeh kann sich noch ganz andere Formen des politischen Engagement jenseits von Parteilinien vorstellen. Im Politikum schlägt sie eine Demokratie ohne Parteien vor - eine Haltung, die ziemlich radikal erscheint. Warum ist Juli Zeh so hoffungslos? "Wenn gerade jüngere Leute zunehmend das Gefühl haben, das ist kein Spiel, bei dem sie mitspielen dürfen, dann haben wir irgendwann eine Politik, die ohne Bürger stattfindet."

Das Hauptproblem sei, so Juli Zeh, dass Jüngere sich immer weniger mit Gruppen identifizieren - folglich auch nicht mit Parteien. Ein Thema im Parteiprogramm lehnen sie ab, das andere finden sie wiederum gut, nie können sie voll hinter einer Partei stehen. "Ich würde die Menschen am liebsten an den Schultern packen und schütteln und ihnen sagen: Politik ist keine Konsumveranstaltung, ihr könnt nicht vor dem Fernseher sitzen und euch darüber aufregen, dass der Wahlkampf nicht unterhaltsam genug ist. Selbst aktiv werden, nicht warten", fordert die Schriftstellerin.

Und was ist mit Aufständen und Demonstrationen wie aktuell in Stuttgart, wo Bürger aktiv das umstrittene Bahnprojekt zu verhindern suchen und mit dem Staat in Dialog treten? "Tatsache ist, dass Stuttgart 21 als Exot in der politischen Mitbestimmung wahrgenommen wird, als Wiedergeburt der Politik in Deutschland behandelt wird", entgegnet Juli Zeh. Für sie ist Fakt: Die politische Kultur ist nicht mehr so lebendig.

Also die Parteien abschaffen - aber wie kann das aussehen? Juli Zeh beschreibt ihre Vorstellung so: Wir sind Individualisten, denken themenbezogen und nicht parteibezogen, sind beispielsweise gegen Atomkraft, aber für Überwachung. Also wählen wir keine Partei, sondern ein Thema. "Wir verteilen einen Prozentsatz unseres Einkommens ressortgebunden", schlägt Juli Zeh vor, "signalisieren damit Unterstützung und ermöglichen bestimmte Projekte." Das führe auch eine Pflicht zur Transparenz, wofür die Gelder verwendet wurden, mit sich.

Aber besteht so nicht die Gefahr, sich dem Populismus auszuliefern und unbequeme Themen gleich zu verhindern? Oder könnte es passieren, dass sich viele Bürger beispielsweise für die Einführung der Todesstrafe aussprechen? "Nein", sagt Juli Zeh vehement. Denn so viel Entscheidungsmacht will sie dem Volk dann auch wieder nicht geben.

Redaktion:

Tamara Tischendorf